

ANNEXE V.

DISCOURS DE RICHARD VON WEIZSÄCKER (EXTRAITS)

Commémoration du 40^{ème} anniversaire de la fin de la guerre en Europe et de la tyrannie national-socialiste

Bundestag - 8 mai 1985

I.

Viele Völker gedenken heute des Tages, an dem der Zweite Weltkrieg in Europa zu Ende ging. Seinem Schicksal gemäß hat jedes Volk dabei seine eigenen Gefühle. Sieg oder Niederlage, Befreiung von Unrecht und Fremdherrschaft oder Übergang zu neuer Abhängigkeit, Teilung, neue Bündnisse, gewaltige Machtverschiebungen - der 8. Mai 1945 ist ein Datum von entscheidender historischer Bedeutung in Europa. Wir Deutschen begehen den Tag unter uns, und das ist notwendig. Wir müssen die Maßstäbe allein finden. Schonung unserer Gefühle durch uns selbst oder durch andere hilft nicht weiter. Wir brauchen und wir haben die Kraft, der Wahrheit, so gut wir es können, ins Auge zu sehen, ohne Beschönigung und ohne Einseitigkeit.

Der 8. Mai ist für uns vor allem ein Tag der Erinnerung an das, was Menschen erleiden mußten. Er ist zugleich ein Tag des Nachdenkens über den Gang unserer Geschichte. Je ehrlicher wir ihn begehen, desto freier sind wir, uns seinen Folgen verantwortlich zu stellen.

Der 8. Mai ist für uns Deutsche kein Tag zum Feiern. Die Menschen, die ihn bewußt erlebt haben, denken an ganz persönliche und damit ganz unterschiedliche Erfahrungen zurück. Der eine kehrte heim, der andere wurde heimatlos. Dieser wurde befreit, für jenen begann die Gefangenschaft. [...]

Und dennoch wurde von Tag zu Tag klarer, was es heute für uns alle gemeinsam zu sagen gilt : der 8. Mai war ein Tag der Befreiung. Er hat uns alle befreit von dem menschenverachtenden System der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft.

Niemand wird um dieser Befreiung willen vergessen, welche schweren Leiden für viele Menschen mit dem 8. Mai erst begannen und danach folgten. Aber wir dürfen nicht im Ende des Krieges die Ursache für Flucht, Vertreibung und Unfreiheit sehen. Sie liegt vielmehr in seinem Anfang und im Beginn jener Gewaltherrschaft, die zum Krieg führte. Wir dürfen den 8. Mai 1945 nicht vom 30. Januar 1933 trennen. [...]

II.

Der 8. Mai ist ein Tag der Erinnerung. Erinnern, das heißt, eines Geschehens so ehrlich und rein zu gedenken, daß es zu einem Teil des eigenen Innern wird. Das stellt große Anforderungen an unsere Wahrhaftigkeit.

Wir gedenken heute in Trauer aller Toten des Krieges und der Gewaltherrschaft. Wir gedenken insbesondere der sechs Millionen Juden, die in deutschen Konzentrationslagern ermordet wurden. Wir gedenken aller Völker, die im Krieg gelitten haben, vor allem der unsäglich vielen Bürger der Sowjetunion und der Polen, die ihr Leben verloren haben. Als Deutsche gedenken wir in Trauer der eigenen Landsleute, die als Soldaten, bei den Fliegerangriffen in der Heimat, in Gefangenschaft und bei der Vertreibung ums Leben gekommen sind. Wir gedenken der ermordeten Sinti und Roma, der getöteten Homosexuellen, der umgebrachten Geisteskranken, der Menschen, die um ihrer religiösen oder politischen Überzeugung willen sterben mußten. Wir gedenken der erschossenen Geiseln. Wir denken an die Opfer des Widerstandes in allen von uns besetzten Staaten. Als Deutsche ehren wir das Andenken der Opfer des deutschen Widerstandes, des bürgerlichen, des militärischen und glaubensbegründeten, des Widerstandes in der Arbeiterschaft und bei Gewerkschaften, des Widerstandes der Kommunisten. Wir gedenken derer, die nicht aktiv Widerstand leisteten, aber eher den Tod hinnahmen, als ihr Gewissen zu beugen. [...]

III.

Am Anfang der Gewaltherrschaft hatte der abgrundtiefe Haß Hitlers gegen unsere jüdischen Mitmenschen gestanden. Hitler hatte ihn nie vor der Öffentlichkeit verschwiegen, sondern das ganze Volk zum Werkzeug dieses Hasses gemacht. [...]

Wir alle, ob schuldig oder nicht, ob alt oder jung, müssen die Vergangenheit annehmen. Wir alle sind von ihren Folgen betroffen und für sie in Haftung genommen. Jüngere und Ältere müssen und können sich gegenseitig helfen, zu verstehen, warum es lebenswichtig ist, die Erinnerung wachzuhalten. Es geht nicht darum, Vergangenheit zu bewältigen. Das kann man gar nicht. Sie läßt sich ja nicht nachträglich ändern oder ungeschehen machen. Wer aber vor der Vergangenheit die Augen verschließt, wird blind für die Gegenwart. Wer sich der Unmenschlichkeit nicht erinnern will, der wird wieder anfällig für neue Ansteckungsgefahren. [...]

Würden wir unsererseits vergessen wollen, was geschehen ist, anstatt uns zu erinnern, dann wäre dies nicht nur unmenschlich. Sondern wir würden damit dem Glauben der überlebenden Juden zu nahe treten, und wir würden den Ansatz zur Versöhnung zerstören. [...]

VII.

[...] Es gab keine « Stunde Null », aber wir hatten die Chance zu einem Neubeginn. Wir haben sie genutzt, so gut wir konnten. An die Stelle der Unfreiheit haben wir die demokratische Freiheit gesetzt.

Vier Jahre nach Kriegsende, 1949, am heutigen 8. Mai, beschloß der Parlamentarische Rat unser Grundgesetz. Über Parteigrenzen hinweg gaben seine Demokraten die Antwort auf Krieg und Gewaltherrschaft im Artikel 1 unserer Verfassung : « Das deutsche Volk bekennt sich darum zu unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt ». Auch an diese Bedeutung des 8. Mai gilt es heute zu erinnern.

Die Bundesrepublik Deutschland ist ein weltweit geachteter Staat geworden. Sie gehört zu den hochentwickeltesten Industrieländern der Welt. Mit ihrer wirtschaftlichen Kraft weiß sie sich mitverantwortlich dafür, Hunger und Not in der Welt zu bekämpfen und zu einem sozialen Ausgleich unter den Völkern beizutragen. Wir leben seit vierzig Jahren in Frieden und Freiheit, und wir haben durch unsere Politik unter den freien Völkern des Atlantischen Bündnisses und der Europäischen Gemeinschaft dazu selbst einen großen Beitrag geleistet. Nie gab es auf deutschem Boden einen besseren Schutz der Freiheitsrechte des Bürgers als heute. [...]

VIII.

[...] Wir Deutsche sind ein Volk und eine Nation. Wir fühlen uns zusammengehörig, weil wir dieselbe Geschichte durchlebt haben. Auch den 8. Mai 1945 haben wir als gemeinsames Schicksal unseres Volkes erlebt, das uns eint. Wir fühlen uns zusammengehörig in unserem Willen zum Frieden. Von deutschem Boden in beiden Staaten sollen Frieden und gute Nachbarschaft mit allen Ländern ausgehen. Auch andere sollen ihn nicht zur Gefahr für den Frieden werden lassen. Die Menschen in Deutschland wollen gemeinsam einen Frieden, der Gerechtigkeit und Menschenrecht für alle Völker einschließt, auch für das unsrige. Nicht ein Europa der Mauern kann sich über Grenzen hinweg versöhnen, sondern ein Kontinent, der seinen Grenzen das Trennende nimmt. Gerade daran mahnt uns das Ende des Zweiten Weltkrieges. Wir haben die Zuversicht, daß der 8. Mai nicht das letzte Datum unserer Geschichte bleibt, das für alle Deutschen verbindlich ist.

IX.

[...] Bei uns ist eine neue Generation in die politische Verantwortung hereingewachsen. Die Jungen sind nicht verantwortlich für das, was damals geschah. Aber sie sind verantwortlich für das, was in der Geschichte daraus wird.

Wir Älteren schulden der Jugend nicht die Erfüllung von Träumen, sondern Aufrichtigkeit. Wir müssen den Jüngeren helfen zu verstehen, warum es lebenswichtig ist, die Erinnerung wachzuhalten. Wir wollen ihnen helfen, sich auf die geschichtliche Wahrheit nüchtern und ohne Einseitigkeit einzulassen, ohne Flucht in utopische Heilslehren, aber auch ohne moralische Überheblichkeit. Wir lernen aus unserer eigenen Geschichte, wozu der Mensch fähig ist. Deshalb dürfen wir uns nicht einbilden, wir seien nun als Menschen anders und besser geworden. Es gibt keine endgültig errungene

moralische Vollkommenheit - für niemanden und kein Land! Wir haben als Menschen gelernt, wir bleiben als Menschen gefährdet. Aber wir haben die Kraft, Gefährdungen immer von neuem zu überwinden.

Hitler hat stets damit gearbeitet, Vorurteile, Feindschaften und Haß zu schüren. Die Bitte an die jungen Menschen lautet : Lassen Sie sich nicht hineintreiben in Feindschaft und Haß gegen andere Menschen, gegen Russen oder Amerikaner, gegen Juden oder Türken, gegen Alternative oder Konservative, gegen Schwarz oder Weiß.

[...] Ehren wir die Freiheit. Arbeiten wir für den Frieden. Halten wir uns an das Recht. Dienen wir unseren inneren Maßstäben der Gerechtigkeit. Schauen wir am heutigen 8. Mai, so gut wir können, der Wahrheit ins Auge.

I.

Beaucoup de peuples commémorent aujourd'hui la date où prit fin, en Europe, la Seconde Guerre mondiale. Chaque peuple le fait avec des sentiments différents, selon son destin. Victoire ou défaite, libération de l'injustice et de la domination étrangères, ou passage à une nouvelle dépendance, à la division, à de nouvelles alliances, à de vastes changements de pouvoir, le 8 mai 1945 est une date d'une importance historique décisive pour l'Europe. Quant à nous, Allemands, nous commémorons cette date entre nous, comme il se doit. Nous devons trouver nos propres valeurs. Notre tâche ne sera pas facilitée si nous ménageons nos sentiments ou si d'autres croient bon de le faire.

Pour nous, le 8 mai est avant tout une date qui nous rappelle ce que des êtres humains ont dû endurer. C'est aussi une date qui permet de réfléchir sur le cours de notre histoire. Avec honnêteté, nous montrons en commémorant cette journée, combien nous sommes libres de faire face aux conséquences avec responsabilité.

Pour nous, les Allemands, le 8 mai n'est pas un jour de fête. Ceux qui ont assisté réellement à ce jour de 1945 en gardent des souvenirs tout à fait personnels et par là extrêmement différents. Certains sont rentrés chez eux. D'autres ont perdu leur foyer, certains ont été libérés tandis que pour d'autres c'était le début de la captivité. [...]

Pourtant, chaque jour, quelque chose est devenue plus claire, et cela doit être affirmé au nom de nous tous aujourd'hui : le 8 mai fut un jour de libération. Il nous a tous libérés de l'inhumanité et de la tyrannie du régime national-socialiste.

Personne, à cause de cette libération, n'oubliera les terribles souffrances qui n'ont fait que commencer le 8 mai pour beaucoup d'êtres humains. Mais nous ne devons pas voir dans la fin de la guerre la cause de l'exode, de l'expulsion et de la privation de liberté. Il faut en rechercher les causes dans les débuts de la tyrannie qui provoqua la guerre. Ne séparons pas la date du 8 mai 1945 de celle du 30 janvier 1933. [...]

II.

Le 8 mai est un jour de souvenir. Se souvenir signifie rappeler un évènement avec honnêteté et sans distorsion pour qu'il devienne une part même de nos êtres. Ce qui demande de notre part une grande sincérité.

Aujourd'hui, nous pleurons tous les morts de la guerre et de la tyrannie. Nous commémorons en particulier les six millions de Juifs assassinés dans les camps de concentration allemands. Nous commémorons toutes les nations qui ont souffert pendant la guerre, notamment les innombrables citoyens de l'Union soviétique et de Pologne qui ont perdu la vie. En tant qu'Allemands, nous pleurons nos propres compatriotes qui ont péri comme soldats, tombés lors de raids aériens, en captivité ou expulsés. Nous commémorons les Sintis et les Roms tziganes, les homosexuels et les malades mentaux qui ont été tués, ainsi que les personnes qui sont mortes pour leurs convictions religieuses ou politiques. Nous commémorons les otages exécutés. Nous nous rappelons les victimes résistantes dans tous les pays par nous occupés. En tant qu'Allemands, nous rendons hommage aux victimes de la Résistance allemande au sein de la population, de l'armée, des Eglises, des travailleurs et des syndicats, et des communistes. Nous commémorons aussi ceux qui n'ont pas résisté activement mais ont choisi de mourir plutôt que de renier leurs consciences. [...]

III.

A l'origine de la tyrannie, était la haine incommensurable d'Hitler contre nos compatriotes juifs. Hitler avait caché cette haine au public mais a fait de la nation entière un outil à son service. [...]

Chacun d'entre nous, coupable ou non, jeune ou moins jeune, doit accepter le passé. Nous sommes tous concernés par ses conséquences dont nous avons solidairement à répondre. Les anciennes comme les jeunes générations doivent et peuvent s'aider les unes les autres à comprendre pourquoi il est vital de maintenir le souvenir vivant. Il ne s'agit pas de détourner le passé. C'est impossible. Il ne peut être modifié ou désavoué. Mais toute personne qui ferme les yeux sur le passé finira par devenir aveugle au présent. Quiconque refuse de se rappeler l'inhumanité est sujet à de nouveaux risques d'infection. [...]

Chercher à oublier ce qui s'est passé au lieu de nous souvenir, ce ne serait pas seulement inhumain. Nous empiéterions sur la foi des Juifs qui ont survécu et détruirions les bases de la réconciliation. [...]

VII.

[...] Il n'y a pas eu d' « année zéro », mais nous avons eu l'opportunité de prendre un nouveau départ. Nous en avons profité comme nous avons pu.

Nous avons instauré la liberté démocratique en lieu et place de l'oppression. Quatre années après la fin de la guerre, le 8 mai 1949, le Conseil parlementaire a adopté notre Loi Fondamentale. Transcendant les différences entre les parties, les démocrates au sein de ce

conseil ont donné leur réponse à la guerre et à la tyrannie par l'article 1^{er} de notre constitution : « Le peuple allemand reconnaît les droits inviolables et inaliénables comme base de toute communauté, de la paix et de la justice dans le monde ». Cette autre signification du 8 mai doit aussi être rappelée aujourd'hui.

La République fédérale d'Allemagne doit devenir un Etat de renommée internationale. Il est l'un des pays industrialisés les plus développés dans le monde. Il sait que sa force économique l'engage à partager la responsabilité de la lutte contre la famine et la misère dans le monde, et pour l'ajustement social entre les nations. Depuis 40 ans, nous vivons dans la paix et la liberté, auxquelles nous contribuons grandement par notre politique en union avec les nations libres de l'Alliance Atlantique et la Communauté Européenne. [...]

VIII.

[...] Nous Allemands, nous sommes un peuple et une nation. Nous avons conscience de tous y appartenir car nous avons vécu le même passé. Nous avons vécu le 8 mai 1945 car une étape du destin commun de notre nation, qui nous unit. Nous nous sentons liés dans notre désir de paix. La paix et les bonnes relations avec tous les pays doivent rayonner à partir du sol allemand dans les deux Etats. Et aucun autre Etat ne doit laisser sa terre devenir source de danger pour la paix, aucun. Les ressortissants d'Allemagne sont unis par le souhait d'une paix qui passe par la justice et les droits de l'homme pour tous les peuples, y compris le nôtre. La réconciliation qui transcende les frontières ne peut être le fait que d'une Europe fortifiée qui supprime les éléments de division à ses frontières. C'est l'exhortation qui nous a été donnée par la fin de la Seconde Guerre mondiale. Nous sommes certains que le 8 mai n'est pas la dernière date dans l'histoire commune de tous les Allemands.

IX.

[...] Dans notre pays, une nouvelle génération a grandi pour assumer la responsabilité politique. Nos jeunes ne sont pas coupables de ce qui s'est passé il y a plus de 40ans. Mais ils sont responsables des conséquences historiques.

Nous, la génération plus âgée, devons aux jeunes non la poursuite de nos rêves mais l'honnêteté. Nous devons aider nos jeunes à comprendre pourquoi il est essentiel de garder des souvenirs vivants. Nous voulons les aider à accepter la vérité historique sobrement, non unilatéralement, sans se réfugier derrière les doctrines utopiques, sans arrogance morale. De notre propre histoire, nous devons apprendre ce que l'homme est capable de faire. Nous ne devons pas croire que nous sommes différents et que nous sommes devenus meilleurs. Il n'y a pas de perfection morale qui puisse être finalement atteinte. Nous avons appris en tant qu'êtres humains, et en tant qu'êtres humains, nous restons en danger. Mais nous avons la force de surmonter les dangers encore et encore.

La démarche constante d'Hitler était d'attiser les préjugés et la haine. Ce que nous demandons aux jeunes aujourd'hui : ne vous laissez pas contraindre à l'inimitié et à la

haine des autres, Russes ou Américains, Juifs ou Turcs, révolutionnaires ou conservateurs, noirs ou blancs.

Rendons hommage à la liberté. Travaillons ensemble pour la paix. Respectons la primauté du droit. Soyons fidèles à notre propre conception de la justice. En ce 8 mai, assumons du mieux que nous pouvons, la vérité en face.